Finale

Autor(en): **Nussbaum, Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 47

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FINALE

Und einmal kommt ein Tag
Und eine leise Stunde,
Da wird ein Platz mit Rand
Auf weissem Zeitungsgrunde
Dir eingeräumt. Die Welt
Liest morgens beim Kaffee
Daselbst, dass du gestorben,
Und murmelt ein «Ade!»

Dann trägt man dich hinaus,
Wie viel du auch besessen,
An einen stillen Ort,
Der allen knapp bemessen.
Dort liegt auf dir die Erde,
Die oft dir grössre Last
Gewesen, da im Kampfe
Du s i e getreten hast.

Rudolf Nußbaum

Ich bin dagegen!

Gründe gegen die Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung. Von A bis Z.

Ich bin dagegen, sagt Aali. Und zwar aus Prinzip. Ich bin nämlich prinzipieller Neinsager!

Ich bin dagegen, sagt Herr Beli. Mein Arzt hat mir nämlich gesagt, dass ich sowieso nicht alt werde.

Ich bin zwar nicht dagegen, sagt Herr Celi. Aber warum sollte ich dafür sein? Ich hab' mein Geld in fünf verschiedenen Devisen angelegt. Mir kann nichts passieren.

Herr Deli und Herr Ehli sind dagegen aus Moral. Wenn den Alten schon geholfen werden soll, dann gerade recht.

Äffli und Gehli sind ganz dieser Ansicht. Alles oder nichts! sagen sie. Und da sie nicht alles geben können, so geben sie eben nichts.

Hahali und Hihili berufen sich auf die Bibel. Almosen geben ist Gott wohlgefälliger, als eine gesetzliche Altersrente. Also bleiben wir bei den Almosen.

Kakali und Lölöli sind dagegen, weil Herr Ämmli dagegen ist. Der sagt: Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung ist ein staatssozialistisches Experiment, das mir (bei allem Mitgefühl für das hungernde Alter) nicht opportun scheint.

Ännli und Ohli sind dagegen aus pädagogischen Gründen: Sie wollen den Sparsinn des Volkes nicht untergraben.

Peli und Quli sind misstrauisch gegen das Wort «sozial». Sie glauben «sozial gesinnt» sei gleichbedeutend mit «sozialistisch». Das kommt daher, weil der Sozialismus das Wort «sozial» für sich gepachtet hat.

Herr Direktor R. ist überzeugter Gegner, weil jede finanzielle Unabhängigkeit der Masse seinen grosskapitalistischen Interessen zuwiderläuft.

S. T. und U. sind dagegen, weil man sie nicht persönlich um ihre massgebende Ansicht gefragt hat. Aus diesem Grund haben sie auch die Initiative ergriffen, werden aber selbstverständlich «Ja» stimmen. Die Regierung soll bloss wissen, dass ohne sie nichts zu machen ist.

Vauli und Wehwehli sind dagegen, weil ihre Gattinnen dafür sind. Da haben sich die beiden zusammen geschlossen. Sie sagen: Wir wollen auch einmal recht haben!

Die Herren X. und Y. sind dagegen, weil ihnen die Beiträge zu hoch sind. Sie finden, so eine Rente wäre ganz schön, aber man müsste einen Weg finden, der uns nichts kostet.

Herr Z. endlich ist dagegen, dass man dagegen ist. Er sagt, die Sache mit der Altersversicherung sei keine politische Frage, sondern eine Frage der Gesinnung. Nicht der Kopf — das Herz soll die Antwort geben! H. R.

Rasieren oft eine Qual ...

aber nur dann, wenn Sie keine scharfe Klinge haben. Der bewährte Schleif- und Abziehapparat **Allegro** behebt diesen Mangel, denn er bietet Ihnen Gewähr, dass Sie sich mit einer guten Klinge ein ganzes Jahr lang angenehm rasieren können. Elegant vernickelt Fr. 18.-, schwarz Fr. 12.—, Mod. D. für zweischneidige, Mod. E. für einschneidige Klingen, in allen einschlägigen Geschäften. Schweizer Qualitäts-Produkt! Prosp. gratis durch ndustrie A.G. Allegro, Emmenbrücke 4 (Luzern).

Die sieben Aufrechten

(Wahres Geschichtchen)

Vor nicht gar langer Zeit entschlossen sich sieben wackere Bürger, am Sängerfest in der benachbarten Gemeinde teilzunehmen. Es wurde sehr viel und mehr oder weniger schön gesungen und es war auch sehr warm. Wie es an einem Sängerfest so gehen kann, verpassten unsere Freunde den letzten Zug für die Heimfahrt und nachdem der erste Aerger wieder weggeschwemmt war, machten sie sich zu Fuss auf den Heimweg. Die Strasse nach T. führt über den Berg und ist bedeutend länger. Der Stationsvorstand von T., welcher auch in der Gesellschaft war, glaubte sich daher berechtigt, mit seinen Freunden durch den zwar einige Kilometer langen, aber immerhin bedeutend kürzeren Tunnel auf dem Geleise nach Hause zu gehen. Er requirierte eine Laterne und marschierte dann tapfer voraus, die andern hintendrein. Der Tunnel war heute Abend besonders lang, aber schliesslich war man so lange marschiert, dass der Ausgang nicht mehr sehr entfernt sein konnte. Der Humor kehrte zurück und einer machte den Vorschlag, man wolle jetzt nochmals ein schönes Lied singen, es müsse hier im Tunnel doch prachtvoll tönen. Man bildete einen Kreis, die Laterne wurde in die Mitte gestellt und nun erscholl der feurige Chor. Nachdem das Lied verklungen, nahm der Vorstand die Laterne, marschierte tapfer voraus und alle andern neu gestärkt hintendrein. Der Tunnel wollte aber nicht enden, es

Schmidt Flohr
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel